

Wir schlagen Ihnen die Verteilung dieses Betrages wie folgt vor:

- ℳ 38 000.— Rückstellung für Talonsteuer und Gebühren-Äquivalent;
- „ 4 500.— 6 % feste Dividende für die 25 % ige Einzahlung auf die Namensaktien, zahlbar vom 2. Januar 1921 ab;
- „ 330 000.— 10 % Dividende von ℳ 3 300 000.— Aktienkapital, zahlbar vom 2. Januar 1921 ab;
- „ 17 734.06 Gewinn-Anteil an den Aufsichtsrat gemäss Gesellschaftsvertrag;
- „ 150 459.60 Vortrag auf neues Jahr;
- ℳ 540 693.66

Am 8. Mai dieses Jahres riefen wir Sie zu einer ausserordentlichen General-Versammlung zusammen, um Ihnen Massregeln gegen eine mögliche Überfremdung zu unterbreiten. Unsere Vorschläge fanden dabei Ihre einstimmige Billigung, sodass diese Befürchtung wenigstens aus unserem Sorgenkreise ausscheidet. Die kleine Erhöhung, welche unser Aktienkapital im Verfolge dieser Massregel erfuhr, ist durchgeführt, wie Sie aus den Bilanzzißern ersehen.

Als die Altmünster-Brauerei, dahier, ihren Betrieb schloss, trafen wir mit ihr und der Schöfferhof-Brauerei, Filiale Mainz, ein vertragliches Abkommen. Das Dauerbraurecht, die Bierlieferungsverpflichtungen und Teile des Wirtschaftsinventars des stillgelegten Betriebes gingen nach demselben zur einen Hälfte auf uns, zur anderen auf die Schöfferhof-Brauerei über. Ihre Anwesen und die Brauereieinrichtungen behielt die Altmünster-Brauerei. Unsere Vereinbarungen sind von der Reichskontingentsstelle genehmigt und bereits in vollem gegenseitigem Einvernehmen wie auch zu unserer eigenen Befriedigung zur Durchführung gebracht.

Für den Einkauf der gewaltig verteuerten Rohmaterialien sowie zur Erfüllung unserer geldlichen Verpflichtungen aus solchen Verträgen empfahl es sich, unseren Mitteln eine flüssigere Form zu geben. Wir verkauften deshalb unsere Krißsanleihen bis auf den für das Reichsnatopfer erforderlichen Restbetrag mit mässigem Verlust gegen den Kursstand unserer letzten Bilanz.

Das Anwesen der Brauerei Becker in Gonsenheim, sowie das der Taunusbrauerei in Biebrich, die wir beide bei Übernahme der Braurechte dieser Geschäfte käuflich miterwarben, konnten wir, wie beabsichtigt, inzwischen wieder weiter verkaufen.

Ferner fanden wir es vorteilhafter, drei kleinere Wirtschaftshäuser: den „Kaisersaal“ in Griesheim, Haus Florastrasse in Frankfurt a. M. sowie die Wirtschaft „zum Vater Jahn“ in Weisenau zu entsprechenden Preisen zu verkaufen und mit den Käufern langjährige Bierbezugsverpflichtung zu vereinbaren; letzteres geschah auch bezüglich des Ausschankes der Gonsenheimer Brauerei.

Unsere Bierhalle am Bahnhof hier wurde durch Erstellung von Kühlräumen und geräumigen Küchenanlagen zu einem mustergültigen Wirtschaftsbetrieb umgestaltet.

In der Brauerei selbst ist die Beschaffung neuer Bierkühlapparate und Lastautos zu vermelden.

Die Aufwendungen für alle solche Verbesserungen im Betriebe werden allerdings nachgerade so masslos, dass sie sich für die Folgezeit überhaupt verbieten werden.

Unsere Steuerleistung betrug in diesem Jahre insgesamt ℳ 777 783.87.

Auf unsere Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1902 und 1907 leisteten wir die fälligen Kapitalabzahlungen mit zusammen ℳ 75 000.—.

Wie im Vorjahre liegt wiederum Gedeih und Verderb unseres Unternehmens völlig in der Hand der Zwangsbewirtschaftungsstellen unserer Rohmaterialien, und wie im Vorjahre schliessen wir mit dem heissen Wunsche, dass deren Zuteilungen uns eine ununterbrochene Durchführung des Betriebes durch das ganze Jahr gestatten möge.

